Dilemma

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stimmen zur Politik

General de Gaulle: «Die Franzosen sind kein fügsames Volk, Gott sei Dank.»

*

Der französische Presse-Attaché in Bonn, Louis Hirn: «Die Deutschen sind politisch überempfindlich. Wie eine verwöhnte Frau. Man muß ihr tagtäglich sagen, daß man sie liebt, sonst wird sie mißtrauisch.»

*

Autor und Schauspieler Peter Ustinow: «Wenn immer ein Land in Schwierigkeiten gerät, fängt es an, die Künste zu subventionieren. Wenn das Geld nicht für eine Rakete reicht, wird es ins Theater gesteckt.»

*

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Ludwig Rosenberg: «Erhards Regierungserklärung war die längste, die je gehalten wurde. Der Kanzler sprach zwei Stunden. Was er sagte, hat bewiesen, daß die Verlängerung der Arbeitszeit die Qualität der Arbeit nicht verbessert.»

*

Der deutsche Kommentator Kasper zu den unblutigen Machtverschiebungen im Kreml: «Im Ablauf der Revolutionen sind nicht die Tage der Messer am gefährlichsten, sondern der Abend, an dem die neuen Herrschaften die Gabeln dazugekauft haben und anfangen, mit Besteck zu speisen!»

*

Der Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt: «Die Tyrannen dieses Planeten werden durch die Werke der Dichter nicht gerührt; bei ihren Klageliedern gähnen sie, ihre Heldengesänge halten sie nur für alberne Märchen, bei ihren religiösen Dichtungen schlafen sie ein – – nur eines fürchten sie: ihren Spott.»

*

Die Schriftstellerin Winifred Wolfe: «Jeder kann eine Lüge so aufputzen, daß sie wie die Wahrheit aussieht. Aber um die Wahrheit so aufzuputzen, daß sie wie eine verschleierte Lüge aussieht, dazu muß man ein Künstler sein – oder vielleicht ein Politiker.»

*

Der Kabarettist Helmut Qualtinger: «Demagogen sind Leute, die in den Wind sprechen, den sie selbst gemacht haben.» TR

Im Fasnachtskarussell

Heraus aus der Gedanken Stall
und trüben Geistes Loch!
Laß aller groben Worte Knall,
geh still vergnügt zum Maskenball
und sprich: «Ich lebe noch!»

Dort beißt dich keiner Sorge Laus,
ist aller Ernst verbannt.
Die Katze wird zur süßen Maus,
das Rehlein lacht den Jäger aus,
der Eisbär küßt die Hand.

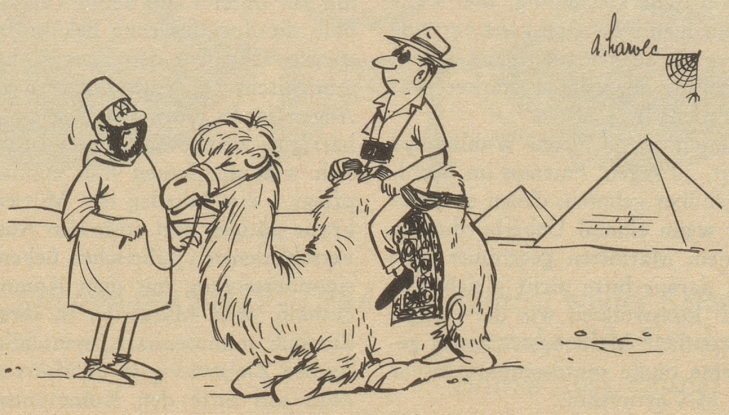
Man sitzt in einem Karussell,
das rattert rings herum.
Ein kleines Glück gesellt sich schnell
zu dir und macht die Augen hell –
bist du nicht allzu dumm.

Du kümmerst dich um keinen Klatsch,
fühlst deinen Menschenwert,
als turbanstolzer Maharadsch,
als muskelstarker Held vom Match
bewundert und verehrt.

Zu Recht ist jeder hier am Ort,
man jauchzt und tanzt und lacht.
Das ist der einzige Rekord,
den du begehrst bei diesem Sport
in maskentoller Nacht.

Gehst du am Morgen müd nachhaus,
in freier Luft erfrischt,
schläfst sanft du deinen Kater aus
und träumst vielleicht noch von der Maus,
die lieblich dir entwischt.

Rudolf Nußbaum



« Anschnallen bitte! »

Die leidigen Postleitzahlen

Als Bankbeamter habe ich mich mit Erbteilungen zu befassen. Kürzlich beanstandete eine Erbin eine Teilungsrechnung mit dem Hinweis, daß ihr Bruder in Winterthur 8400 Franken erbe, ihre Schwester in Olten 4600 Franken und sie selber nur 3864 Franken. Dabei hätten ja alle drei Geschwister im gleichen Verwandtschaftsgrad zum Erblasser gestanden. Nun hat aber die gute alte Dame die Postleitzahl für die Erbquoten gehalten. HM

Dilemma

Der Rezensent sinnierte: «Wenn ich nicht die Wahrheit schreibe, nennen sie mich einen Lügner, und wenn ich die Wahrheit schreibe, nennen sie mich ein ekliges Biest.» AC

In diesem Falle

«Zweiezwanzg Fääler imene Uufsatz, Ruedi, wärs würkli nid mit weniger ggange?»
«Momoll, Herr Leerer, aber dänn hett ich en chürzere Uufsatz müese mache.» MO

Aphorismen

Frauen können weit besser reden als Gespräche führen.

*

An tausend Sätzen erkennst du den Schwätzer, an hundert den freundlichen Gesellschafter, an zehn den Gelehrten, an einem den Weisen.

*

Wein nippe, Wahrheit trinke, mit Weisheit berausche dich.

*

Neues Wissen gibt es stets, neue Weisheit nicht.

*

Das Land der Weisheit liegt jenseits von Konjunktur.

*

Das Glück ist ein Spinnennetz. Es erträgt nur Mücken und Fliegen, schwerere Beute zerreißt es.

*

Eine Blöße ist kein Hindernis zur Größe.

*

Kämpfe schweigend! Geschwätz zerzaust den Lorbeer.

Ernst Kessler